

Konzept | Der Volkspark liegt in einer topographisch dezent spürbaren Talsenke, die sich bachbegleitend von Süden nach Norden erstreckt. Eine landschaftliche Abfolge von Hecken, Wiesen, Wald, Gewässer, Promenade, Rasen und Allee orientiert sich an dieser Ausrichtung und bildet quer durch den Talraum einen räumlich ablesbaren Barcode, der durch topographische Individualitäten leichte Brüche und Störungen gegenüber der idealisierten Verstellung verzeichnet und sich so zu einem eigenständigen, den Ort prägenden landschaftlichen Konglomerat verband.

Das lesbare Freistellen dieses Konglomerates ist Kern des vorliegenden Konzeptes. Die individuellen Charaktere der einzelnen Teilabschnitte werden wieder herausgearbeitet und die Übergänge betont. Mit der räumlichen und vegetativen Individualität geht auch eine differenzierte Intensität in Einsichtigkeit, Ausstattung und Bespielung einher. Die vorhandene Vegetation wird klärend zurückhaltend wie zukunftsorientiert initiiert umgebaut. In Materialität und Ausstattung eine bewusst zurückhaltende, einheitliche verbindende Ebene eingezogen.

Heckenfuge | Der westliche Abschnitt wird durch eine freiwachsende, landschaftliche Hecke mit einem begleitenden Wiesen- und Gartenpattern geprägt. Der Bereich bildet einen eher intensiv bespielten Puffer im Übergang von Quartier in Park - Ort für Spielfelder, landschaftlich interpretierte technische Anlagen, gemeinschaftliche Gärten und Obstbaum-Almende.

Waldfuge | das reizvolle Waldstück mit seinen eingelagerten wechselfeuchten Gräben bildet einen betont naturnahen Bereich mit einem stillen, ja fast romantischen Charakter. Konsequenterweise wird beidseitig ein durchgehender wie gestufter Waldrand ausgebildet. Die feuchten Gräben werden nachprofiliert und in ihrem Rückhaltevermögen gestärkt. Der bestehende Hochwald erhält raumgliedernd eingestreute Inseln dichter, niedriger Vegetation und partielle Entnahme überalterter Solitäre für ein differenzierteres Licht und Schattenspiel - Initial für zukünftige naturnahe Verjüngung des Waldbestandes. Ein dezentes Netz aus schmalen Pfaden erschließt das Terrain und bildet versteckt mit Seebalkon, Waldrondell und Baumwaldplatz kleinere Aufenthaltsorte und eine zurückhaltend kontemplative Erschließung.

Wasserfuge | In einer Abfolge von feuchter Wiese, wechselfeuchtem Graben, naturnahem Teich und von Fontänen akzentuiertem Parksee prägt Wasser die zentrale Fuge. Die vorhandenen Gewässer werden entschlammt und saniert. Es wird ein Ufer begleitendes wie gewässerbelebendes Band von Hochstauden aufgebaut, das zu den wenigen intensiveren Bereichen der Promenade hin durch artifizielle Arten akzentuiert wird. An wenigen Stellen werden durch abgesenkte Terrassen, eingestellte Balkone und begleitenden Treppen Zugänge zu Wasser und hervorgehobene Blickbeziehung – z.B. in Richtung Kirchturm inszeniert.

Park-Promenade | Der schon ansatzweise vorhandene breite innere Parkweg wird zu einer breiten, das Gewässerband mit attraktiven Westorientierung begleitenden Parkpromenade ausgebaut. Vorhandene Bäume und ergänzende Neupflanzungen überspielen in einem lockeren landschaftlichen

Duktus diesen inneren, sehr lang gestreckten Platz – die Parkpromenade. Unter dem lichten Spiel der Baumsolitäre über der verbindenden wassergebundenen Decke öffnet sich der Blick über die Wasserflächen wie zu den angrenzenden gut bespielbaren Rasenflächen. Angelagert und in Hochstaudentuffs eingestreut finden sich filigrane Bänke, steinerne Exedren, und artifizielle wie gemeinschaftliche Garteninterventionen.

Rasenfuge | das ehemalige Rasenspielfeld wird Kern der Rasenfuge, die sich als intensiv bespielbare und landschaftlich integrierte Rasenfläche zwischen Parkpromenade und alter Allee entwickelt. Größere Spiel – und Sportelemente werden unter dem lichten Schleier des prägenden Baumbestandes zurückhaltend eingebunden. Die alte Tribüne wird als auf die vergangene Nutzung verweisendes Relikt erhalten und mit partiell vorgelagerten Eventfläche und nahem Kiosk / Gastgarten ergänzt.

Alte Allee | die eindrucksvolle alte Allee wird von störenden randseitigen Einbauten und verunklärer Vegetation befreit, in den Kronen saniert, in den Lücken nachgepflanzt und mit einem einheitlichen Belag ebenen und so fahrradfreundlichen Belag versehen.

Wegegrid | Das in den adaptierten Volkspark eingelegte Wegenetz entwickelt sich aus dem Bestand und den immanenten Brüchen der jeweiligen Fugen in changierenden Wegebreiten. Das in Nord-Süd Richtung ausgerichtete lebendige Wegespiel wird in Ost-Westrichtung durch straffe, weitgehend lineare Achsen für die kurze Verbindung zwischen den Quartieren zu einem den Park überspannenden Grid ergänzt.

Die Wegeflächen sind aus wassergebundener Decke ohne Einfassung. Schritt um Schritt werden die abgängigen Brücken und durch innovative wie individuelle Neubauten – z.B. aus Flachs oder Komposit aus Holz/Beton als bildprägende Parkelemente ersetzt.

Vegetation | Mit der behutsamen Adaption wird auch in die vorhandene Vegetation eingegriffen. Marginal werden Bäume entnommen, um die gefühlte Sicherheit im Park zu verbessern, kleinere Sichtfenster zu öffnen und stadtspezifische Blickbeziehungen zu inszenieren. Die ergänzenden Pflanzungen sind meist in Struktur und Arten betont naturnah. Im Bereich der Parkpromenade werden für eine stabilere zukunftsorientierten Entwicklung auch exotischere Klimabäume eingebunden.

Materialität | Die Wege sind in der Regel in wassergebundener Decke in einem hell-beigen Farbton. Sonderausstattungen in einem adäquaten Naturstein bzw. in naturbelassenem Red Ceder Holz.

Mit energiearmem und insektenfreundlichem Leuchten wird die nächtliche Benutzbarkeit an der Alten Allee und den querenden Hauptachsen sichergestellt.